

SO WAR'S FRÜHER

Fahrendes Museum kommt nach Bayreuth

VOR 25 JAHREN

Die Oldtimer-GleichmäÙigkeitstour „2000 Kilometer durch Deutschland“ machte bereits vier Jahre zuvor einmal in Bayreuth Station – am 21. Juli ist es wieder so weit. Ab 10.45 Uhr rollt das fahrende Museum mit knapp 200 Fahrzeugen am Jean-Paul-Platz ein, wie der „Nordbayerische Kurier“ in der Ausgabe vom 25. Juni 1999 berichtete. Es war die elfte Auflage der **historischen Oldtimer-Zuverlässigkeitsfahrt** „2000 Kilometer durch Deutschland“, die nach Angaben des Veranstalters Günter Krön die rollenden Raritäten nahezu ausschließlich über LandstraÙen führen würde. Das älteste Fahrzeug, das den Kontrollpunkt Bayreuth passieren würde, war ein Opel-Rennwagen von 1911. Heidi Hetzer würde im Jahr des 100-jährigen Opel-Jubiläums hinter dem Steuer des Rennwagens kräftig zu arbeiten haben. Die jüngsten Fahrzeuge im Feld, das mit 180 Autos und 15 Motorrädern bestückt war, stammten von 1966. An einzelnen Tagen der anspruchsvollen Tour quer durch Deutschland, die in diesem Jahr in Mönchengladbach gestartet würde und durch nahezu alle Bundesländer führte, würden auch Prominente am Steuer eines Oldies sitzen: Johannes B. Kerner, Max Schautzer, Karl-Heinz Rummenigge, Franziska Schenk, Franziska von Almsick würden ebenso ins Geschehen eingreifen wie Jean Pütz, der die gesamte Tour mit einem Porsche Speedster mitfahren würde. Rund 500 Zuschauer waren es vier Jahre zuvor gewesen, die – zusammen mit Jean Paul von seinem Sockel – den Tourteilnehmern jubelten. In diesem Jahr sollten noch mehr Raritäten (umsonst und draußen) auf die Gäste zurollen, unter anderem eine GAZ ZIM 12-Limousine als erster Tourteilnehmer aus Russland überhaupt.

Schülergruppen aus La Spezia und Triest zu Gast in Bayreuth, berichtete der Kurier in derselben Ausgabe. Zwei italienische Schülergruppen – eine aus der Bayreuther Partnerstadt La Spezia vom Istituto Tecnico Commerciale „Agostino Fossati“, eine aus Triest vom Istituto Tecnico Industriale Statale „Alessandro Volta“ – waren für zehn Tage zu Gast in Bayreuth. In dieser Zeit besuchten sie einige Unterrichtsstunden am Richard-Wagner-Gymnasium, sahen sich das Markgräfliche Opernhaus, die Eremitage und das Festspielhaus an und unternahmten Ausflüge nach Bamberg und Nürnberg, sagte die Lehrerin Liviana Ferdighini. Bayreuth empfanden die Italiener als eine ruhige Stadt, in der man gut einkaufen kann – „allerdings nicht so gut wie in Italien“. Die rund 50 Schülerinnen und Schüler aus den neunten bis elften Klassen waren in Gastfamilien untergebracht. Auf diese Art lernten sie auch die deutschen Eigenheiten und Gewohnheiten kennen. Beispielsweise, dass die Deutschen im Unterschied zu den Italienern abends nicht mehr viel essen würden. „Wir sind auch verrückter als die Deutschen“, sagten zwei Schülerinnen. Deutsche würden nie auf der Straße singen, tranken dafür aber mehr Bier als Italiener.

VOR 50 JAHREN

Bald rollt der Ball im Waldstadion titelte der Kurier in der Ausgabe vom 25. Juni 1974. Mit dem Bau des idyllischen Waldstadions für den BSC hatten die Saaser bewiesen, dass sich der Fußball auch im Kleinen ganz kräftig dreht. Seit 1971 hatten Mitglieder und Freunde des Vereins am Bau des Fußballplatzes gearbeitet – nur für die Rasensaat musste eine Firma beauftragt werden. Rund 10.500 Stunden ihrer Freizeit wurden für die zum Teil schwerste Arbeit geopfert, und die Saaser erarbeiteten damit eine Eigenleistung von gut 100.000 Mark für ihre Kicker-Arena. Von der Rodung bis zur letzten Rasensaat – Saaser von acht bis 80 Jahren schufteten auch jetzt noch fleißig bis zur Eröffnungswoche Anfang August. Der Parkplatz war noch das Sorgenkind der Stadionbauer. Hier war noch eine Geldspritze notwendig, die sich der Verein von der Stadt erhoffte. *skg*

HEUTIGE NOTDIENSTE

APOTHEKEN

Stadt: Apotheke am Roten Hügel, Preuschwitzer Straße 57, Telefon 09 21/44343.

Region: Humboldt-Apotheke Goldkronach, Vorstadt-Apotheke Kemnath, Brunnen-Apotheke Creußen, Stadt-Apotheke Hollfeld.

TIERÄRZTLICHER NOTDIENST

Dr. Nadja Brey, Gefrees, Hauptstraße 80, Telefon 092 54/96 11 77. Notdienst ab 19 Uhr (nur nach telefonischer Anmeldung). *Alle Angaben ohne Gewähr.*



Akademiekonzert

Der Pianist und Hochschullehrer Hardy Rittner wird am heutigen Dienstag ab 19.30 Uhr im GroÙen Orgelsaal der Hochschule für evangelische Kirchenmusik einen Klavierabend zum 150. Geburtstag des Komponisten Arnold Schönberg geben. Neben Werken Schönbergs wird Rittner auch Klavierstücke von Johannes Brahms spielen, der für Schönberg das vielleicht wichtigste Vorbild war. Hardy Rittner belegte Meisterkurse bei Paul Badura-Skoda, Dominique Merlet, Christian Zacharias und Andrej Gavrilov und erhielt wesentliche künstlerische Anregungen durch Maria João Pires, Sylvain Cambreling, Ivo Pogorelich und Krystian Zimerman. Rittner gab Konzerte in Europa, den

USA, Südkorea und Taiwan, wo er während einer Tournee in der National Concert Hall Taipeh debütierte. Im Sommer 2007 konzertierte er auf Einladung des Bundespräsidenten im Schloss Bellevue. *red*

Tagesfahrt nach Lauf

Mit der Kunsthistorikerin Beatrice Trost geht es am Mittwoch, 3. Juli, bei einer Tagesfahrt der Volkshochschule nach Lauf an der Pegnitz. Lauf war begünstigt durch das starke Gefälle der Pegnitz, was das Betreiben mehrerer Mühlen ermöglichte. In einem Stadtrundgang am Vormittag erleben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die historische Altstadt mit Stadttoren, Rathaus und Johannis-kirche und lernen die abwechslungsrei-

che Geschichte der Stadt zwischen den Häusern Wittelsbach, Hohenzollern, dem Kaiser aus Prag, der Reichsstadt Nürnberg und schließlich Bayern kennen. Nach einer Mittagspause steht eine Besichtigung des Wenzelschlosses auf der Pegnitzinsel mit dem berühmten Wappensaal, einst Teil von „Neuböhmen“, das Prag mit Nürnberg verbinden sollte, auf dem Programm. Anmeldung sind bis Mittwoch, 26. Juni, möglich. Infos gibt es unter www.vhs-bayreuth.de oder unter Telefon 09 21/50 70 38 40. *red*

RW21 am Freitag geschlossen

Aufgrund des städtischen Betriebsausflugs bleibt die Stadtbibliothek im RW21 am Freitag, 28. Juni, geschlossen. Die Rückgabe

über die Automaten ist in diesem Zeitraum aber wie gewohnt möglich. Alle Online-Dienste und auch die Franken-Onleihe, Franken-Overdrive und Libby-App sowie die Plattform filmfreund stehen wie gewohnt zur Verfügung. *red*

Rosenmärchen

Romantische Rosenmärchen erzählt am Donnerstag, 27. Juni, Märchenfrau Andrea Gisder bei einem Spaziergang durch den Schlosspark der Eremitage. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr und dauert 90 Minuten. Start ist am Kiosk der Eremitage-Parkplatzes, wo auch die Tickets verkauft werden. Bei Regen findet der Rundgang nicht statt. *red*

„Eine Stadt für alle wäre doch toll!“

Die Bronze-Plastiken der Mohren-Apotheke, die in den Fensterbögen über Jahrzehnte hinweg zum Stadtbild gehörten, sind weg. Gut so, sagt Prof. Stefan Ouma. Aber längst nicht genug.

Von Otto Lapp

BAYREUTH. „Wir wünschen uns eine erweiterte Diskussion, um die Erinnerungskultur bei der Apotheke, dem Faschingsverein oder dem Schnaps, der im Stadtmarketing-Büro beworben wird.“ Und was die angebliche „Tradition“ angeht, hat der Forscher der Uni Bayreuth ganz andere Argumente.

Der Wissenschaftler Ouma, Vize-Sprecher des Instituts für Afrikastudien der Universität Bayreuth, widerspricht also klar Andreas Paul, dem Apotheker der Mohren-Apotheke. Paul sagte in einem Gespräch mit dieser Redaktion, er könne sich nicht vorstellen, dass der Namen seiner Apotheke despektierlich gemeint sein könnte. Ouma verweist auf Gäste aus Afrika, die schon Schwierigkeiten gehabt hätten, „an der Apotheke vorbeizugehen“. Weil dort „schwarze Menschen“ die Plastiken sofort als diskriminierend empfunden hätten. Die Darstellung von Menschen mit Nasenring, teils „ins Grotteske“ verzerrt, die Unterwürfigkeit ausstrahlen – eine Tradition? „Die Apotheke hieß bis 1672 Greifen-Apotheke“, sagt der Wissenschaftler, dann erst wurde sie umbenannt.

Dass dies nur aus Wertschätzung gegenüber der Medizin der Mauren – „wer immer die auch gewesen sein sollen“ – geschehen sei, „dieses Narrativ lässt sich sehr leicht widerlegen“, sagt Ouma: „Denn die Mauren-Theorie blendet aus, dass die Apotheke mit dem Namen ihren Zugang zu Produkten aus fernen Ländern signalisieren wollten. Dieser resultierte aus kolonialer Expansion zahlreicher europäischer Staaten und Exotisierung bis Abwertung anderer Völker“. Auch in Bayreuth. „Das M-Wort wurde und wird oft als anti-schwarz empfunden, weil es aus einer Zeit stammt, wo Versklavung, Menschenhandel und Kolonialismus sehr positiv besetzt waren“, sagt auch Cassandra Mark-Thiesen, Nachwuchs-Gruppenleiterin an der Uni Bayreuth.

Tradition? „Die ist so einfach nicht gegeben, sie ist vielmehr ein Produkt eines gesellschaftlichen Konsenses – in diesem Fall eines rassistischen – und bleibt damit auch umstritten“, sagt Mark-Thiesen. „Tradition ist nie abgeschlossen.“ Deshalb würden die Wissenschaftler die Diskussion um den „Mohr“ im Namen gerne weiterführen. Gerade um die Zeit der Umbenennung der Bayreuther Mohren-Apotheke herum habe sich die Darstellung von schwarzen Menschen extrem gewandelt von „normalen“ Darstellungen bis hin zu „frazzenartigen“ Abbildungen. „Das lassen die Leute weg, die nur auf die Herkunft des Wortes blicken und auf das Lateinische oder Griechische verweisen.“

„Wir haben auch Kinder mit schwarzem Hintergrund“, sagt Ouma. Diese würden auch gerne beim Faschingsverein mitmachen – aber der Name „Mohrenwäscher“ sei für sie verletzend und daher natürlich ein Ausschlusskriterium. „Einer Stadtgesellschaft, die das toleriert, lässt sich schwer vertrauen“, sagt Ouma. Das Thema werde oft „abgetan“ und, das räumt er ein, es sei auch schwierig.

Aber er glaubt, „durch ganz lebensnahe Geschichten“ wie die der verunsicherten Kinder „kann man die Menschen überzeugen“. Anderswo auf der Welt gehe es auch. Ouma verweist auf Zürich, Genf und Bern, die sich wissenschaftlich mit solchen Namen in ihren Städten auseinandersetzen. Oder



Alle sollen dabei sein – wie beim Public Viewing beim Summerfeeling der Uni Bayreuth. Wissenschaftler der Uni sind es auch, die über Begriffe wie „Mohr“ im städtischen Raum weiter diskutieren möchten. *Foto: Peter Kolb*

auf auch auf deutsche Städte, die sich „Stadt ohne Rassismus“ offiziell als Titel geben. Bayreuth sollte eine Stadt für alle sein, „das wäre doch toll“.

Eine Apotheke und ein Verein, um den schwarze Menschen einen Bogen machen

Die Bayreuther Wissenschaftler möchten die Menschen an ihren eigenen Idealen messen. Eine Apotheke und ein Faschingsverein sollten offen für alle sein. „Aber wenn ein Gast

oder eine Mitarbeiterin mit afrikanischem Hintergrund nicht dahin gehen will, dann würde mich das als Apotheker oder Vereinsvorsitzender schon treffen“, sagt Ouma.

Auch den Mohrenwäschern gibt er einen Gedanken mit. Der Verein gewann den Inklusionspreis der Stadt Bayreuth. Er hilft Geflüchteten, erklärt sich gegen Rassismus und setzt sich für behinderte Menschen ein. „Wenn ich das als Maßstab hernehme, muss es möglich sein, eine Diskussion über den

ÖFFENTLICHER WORKSHOP

Klare Belege Die Universität Bayreuth, genauer ihr Institut für Fränkische Landesgeschichte und die Professur für die Geschichte Afrikas, beleuchtet das Verhältnis zwischen Afrika und Bayreuth. Dafür gibt es einen öffentlichen Workshop im Iwalewahaushaus. Marcus Mühl- nikel vom Institut für Fränkische Landesgeschichte verweist auf „klare Belege“ für die Präsenz von Menschen aus Afrika im Bayreuth der Barockzeit. Es habe „Cammer-türken“ und „Cammer-mohren“ im fürstlichen Hofstaat des Markgrafen Friedrich (1711-1763) gege-

ben. Ibrahima Sene von der Professur für die Geschichte Afrikas: „Es wird davon ausgegangen, dass sich diese Menschen am fürstlichen Hof befanden, weil sie der höfischen Gesellschaft einen ‚exotischen‘ Flair verliehen. Sie dienten wohl auch als Statussymbole und exotische Prestigeobjekte für die Fürsten. Dies beinhaltet nicht allein eine Exotisierung, sondern auch eine Rassifizierung dieser Menschen.“

Im Iwalewahaushaus Der Workshop findet am 27. und 28. Juni im Iwalewahaushaus statt

und richtet sich an alle. Neben Sene und Mühl- nikel sind noch als Projektpartner Prof. Joël Glasman, Profes- sur für Geschichte Afrikas, und Florian André Unterbur- ger vom Förderverein In- dustriemuseum Bayreuth dabei.

Programm Das Programm ist unter <https://ubtaktuell.uni-bayreuth.de/workshop-afrika-bayreuth> zu finden. Weitere Hinter- grundinformationen zum Thema hier: <https://globa- lafrica.hypotheses.org/cate- gory/bayreuth-in-global-his- tory> *ott*

KURZ BERICHTET